

Bis zum Schluss in Würde leben

Palliativbegleitung Der ambulante Hospizdienst Obere Nahe kümmert sich um Todkranke

Von unserer Reporterin
Silke Bauer

■ **Kreis Birkenfeld.** Wenn das Leben eines Menschen zu Ende geht, wissen der Patient und seine Angehörigen in ihrer Angst und Trauer oft nicht mehr weiter. Der Hospizdienst Obere Nahe kann dann Hilfe leisten. Vier hauptamtliche sogenannte Palliative-Care-Fachkräfte und 32 ehrenamtliche Sterbebegleiter kümmern sich um todkranke Menschen im Kreis Birkenfeld. Der Hospizdienst ist eine Regionalgruppe des Vereins der Internationalen Gesellschaft für Sterbebegleitung und Lebensbeistand (IGSL), finanziert sich fast ausschließlich über Spenden und hat seinen Sitz in der Hauptstraße 110 in Idar-Oberstein.

In den hellen Büroräumen sitzen die Koordinatorin des Hospizdienstes, Anke Schwall, und die ehrenamtliche Sterbebegleiterin Yalda Zand um einen großen Holztisch herum und erzählen von ihrer Arbeit. 2015 haben die Mitarbeiter mehr als 100 Patienten betreut. „Wir haben viele Krebskranke, ALS-Patienten, Menschen mit schweren Schlaganfällen oder auch Demenzkranke im Endstadium“, erzählt Schwall. Die meisten sind älter als 60 Jahre, doch es gibt auch jüngere Patienten: „Wir haben kürzlich einen Hirntumorpatienten begleitet, der erst 28 Jahre alt war“, erzählt sie.

Obwohl die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Hospizdienstes allesamt erfahrene Palliativfachkräfte sind, gehört es nicht zu ihren Aufgaben, die Kranken zu pflegen. Darum kümmern sich die Pflegedienste. Schwall ist hauptsächlich mit der Bürokratie beschäftigt: Sie wählt die ehrenamtli-

chen Mitarbeiter aus, schickt sie zu Weiterbildungen, nimmt neue Patienten auf. Doch wie ihre Kolleginnen besucht auch sie die Patienten und deren Angehörigen regelmäßig zu Hause, kontrolliert, ob ihnen etwas fehlt, ob sie mehr Schmerzmittel benötigen oder einfach nur etwas Abwechslung brauchen. Die Palliativschwestern des Hospizdienstes fahren die Patienten zum Arzt oder zum Supermarkt, machen Spaziergänge, Besorgungen oder sprechen ihnen einfach nur Mut zu.

Die ehrenamtlichen Sterbebegleiter wie Yalda Zand sind ebenfalls für das Wohlergehen der Patienten zuständig, doch im Gegensatz zu den Hauptamtlichen, die auch mal 30 Patienten auf einmal betreuen, kümmern sich die Ehrenamtlichen intensiv um einen oder zwei Patienten. Alter, Religion, Beruf oder Herkunft spielen keine Rolle, jeder, der es sich zutraut und ein wenig Zeit mitbringt, kann die Ausbildung absolvieren, die sich über vier Wochenenden erstreckt. „Da bekommt man alles beigebracht, was man wissen muss“, sagt Schwall.

Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die auf die Sterbebegleiter wartet. „Man geht selbst durch sehr

So können Sie helfen

Wer sich für die Ausbildung zum ehrenamtlichen Sterbebegleiter interessiert, kann am Mittwoch, 9. März, zu einem unverbindlichen Infoabend ins Büro des Hospizdienstes Obere Nahe in der Hauptstraße 110 in Idar kommen. Um 19 Uhr geht es los. Weitere Infos unter www.hospizdienst-obere-nahe.de, bei Anke Schwall unter Telefon



Die ehrenamtliche Sterbebegleiterin Yalda Zand (von links), die Koordinatorin des Hospizdienstes, Anke Schwall, der Erste Vorsitzende Daniel Witting und die Palliative-Care-Fachkräfte Marion Jung und Heike Niemeier

Foto: Reiner Drumm

viele unterschiedliche Emotionen und Gefühlsschichten, wenn man die Ausbildung macht“, erzählt Zand, die zwei enge Freunde an den Krebs verloren hat und sich da-

raufhin dazu entschlossen hat, andere Kranke an ihrem Lebensende zu begleiten. „Man muss lernen, an seine eigenen Schmerzpunkte zu gehen, dabei aber sehr achtsam mit sich sein. Auch die eigene Seele muss man pflegen“, betont sie. „Wir begleiten die Leute. Wir sind empathisch und hören zu. Aber wir übernehmen nicht ihr Schicksal.“ Der Vorsitzende des Hospizdienstes ist der evangelische Pfarrer Daniel Witting. Einmal im Monat bietet er eine Supervision für die Mitarbeiter an. „Es treffen sich in der Regel mehrere Ehrenamtliche und berichten über ihre Erfahrungen und darüber, was die Arbeit mit ihnen selbst macht“, erklärt Witting. „Das

ist ein besonderer Service, der nur bei ganz wenigen Hospizdiensten in dieser Art angeboten wird. Es ist sehr wichtig, dass die Menschen in ihrer Ehrenamtlichkeit nicht allein gelassen werden.“

Der Hospizdienst hat es sich zur Aufgabe gemacht, Sterbende auf ihrem letzten Weg zu unterstützen. Sterbehilfe wird nicht geleistet. „Unser Ansatz ist ein Ansatz zum Leben hin. Das Leben soll bis zum Schluss würdig bleiben“, betont Witting, der jedoch akzeptiert, dass Menschen selbstbestimmt über ihr Lebensende entscheiden. Wenn schwer kranke Menschen sich den Tod herbeiwünschten, liege das meistens daran, dass sie stark unter

Schmerzen, Nebenwirkungen von Medikamenten und anderen Symptomen litten, weiß der Vorsitzende. „Im medizinischen Bereich sind die Symptome aber fast immer sehr gut in den Griff zu kriegen. Wir stehen in engem Kontakt mit den behandelnden Ärzten. Normalerweise kann man die Medikamente so einstellen, dass nichts mehr wehtut. Wenn die Schmerzen erst einmal weg sind, haben die meisten Schwerstkranken in der Regel nicht mehr das Bedürfnis zu sterben.“

Mehr zum Thema Palliativbegleitung lesen Sie im Journal und im Blog <http://blog.rhein-zeitung.de/autor/silkebauer>

Tafeln freuen sich über Spende der RPR1-Hörer

Aktion Rekordsumme von 200 000 Euro kam zusammen

■ **Kreis Birkenfeld.** „Ein Stern für jedes Kind“ – unter diesem Motto spendeten RPR1-Hörer im vergangenen Jahr eine Rekordsumme von 200 000 Euro. Allein vor Weihnachten kamen insgesamt 159 000 Euro zusammen. Dieses Geld geht zu gleichen Teilen an die 53 Tafeln in Rheinland-Pfalz. Bei einer Feierstunde in Mutterstadt übergaben Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Schirmherrin des Vereins RPR-Hilft, und Tobias Heger von RPR1, Mitglied der Geschäftsleitung und Vorstandsmitglied des Vereins, Spendenschecks an die Tafelvertreter. In einer Talkrunde wurde über „Ehrenamtliches Engagement und neue soziale Herausforderun-



Ministerpräsidentin Malu Dreyer überreichte gemeinsam mit Tobias Heger, RPR1, die Spendenschecks an die Vertreter der Tafeln Idar-Oberstein, Baumholder und Birkenfeld.

Foto: Natalie Frank

gen in Rheinland-Pfalz“ diskutiert. „Die gesamte Tafelbewegung ist ein herausragendes Beispiel für gelebte Solidarität“, sagte Dreyer zu Beginn der Veranstaltung. In ihrer Arbeit zeige sich, dass sich ganz

viele Menschen dem Problem der Armut stellen und versuchen, ehrenamtlich zu helfen. In Ergänzung zu staatlichen Regelleistungen sei das ein sehr wichtiges soziales Engagement. „Ich freue mich über

den Erfolg der Spendenaktion, die den 53 Tafeln und damit bedürftigen Menschen in Rheinland-Pfalz zugutekommt“, sagte die Ministerpräsidentin und überreichte im Palatinum in Mutterstadt einen

Scheck in Höhe von 3000 Euro an die Baumholderer Tafel, Birkenfelder Tafel und die Idar-Obersteiner Tafel sowie an alle anderen Vertreter der rheinland-pfälzischen Tafeln. Auch Tobias Heger sprach bei der Übergabe allen Spendern, Unterstützern und Kooperationspartnern seinen Dank aus. Bernd Neitzert, Vorsitzender des Landesverbands der Tafeln in Rheinland-Pfalz und Saarland, bedankte sich für die Unterstützung: Das Geld soll für Einzelfallhilfe sowie für dringend notwendige Investitionen in Ausstattung, Kühlung und Fahrzeuge verwendet werden. Im Rahmen der Spendenaktion „RPR1 – Eine schöne Bescherung“ wurden außerdem einzelne Familien nach schweren Schicksalsschlägen unterstützt. Nachbarn, Freunde und Angehörige konnten Vorschläge machen, wo Hilfe am Dringendsten gebraucht wurde.

Musikverband tagt am Montag

Versammlung Ergebnis der Umfrage im Fokus

■ **Idar-Oberstein.** Die Jahreshauptversammlung des Kreismusikverbands beginnt am Montag, 7. März, um 20 Uhr in der Gaststätte „Zum Staden“ in Idar-Oberstein. Auf der Tagesordnung stehen neben Berichten auch Themen wie das neue Kinderschutzgesetz, die Neuregelung der Gema-Meldungen sowie die Einführung eines E-Lehrgangs im Jugendbereich. Außerdem sollen Termine besprochen und die Auswertung der Umfrage aus dem vergangenen Jahr ausführlich vorgestellt werden. Alle 36 Mitgliedsvereine des Verbandes können sich durch Delegierte vertreten lassen. Darüber hinaus steht die Versammlung jedem interessierten Vereinsmitglied offen.

ANZEIGE



12. – 20. März
www.regiowein.de



12. – 20.3. | MAINZ, MESSE
www.rheinland-pfalz-ausstellung.de



18. – 20. März
www.touristikwelt-mainz.de